

„Klüngel ist gut für die Demokratie“

VON HELGA WÜRFEL-ELLMANN

KÖLN Der Kölner Müll- und Spendenskandal, die Finanzierung der neuen Messehallen, das umstrittene Kombimodell Kölnarena/Rathaus, die seltsame Posten-Verteilung bei der Verwaltung, so genannte „Lustreisen“ von Politikern – wer Beispiele zweifelhafter Entscheidungsprozesse auf kommunalpolitischer Ebene sucht, wird in Köln garantiert fündig. Keine Stadt ist in den letzten Jahren so massiv unter „Klüngel“-Verdacht geraten

wie die Domstadt. So ist es kein Wunder, dass ausgerechnet ein Kölner – der Politikwissenschaftler und Journalist Frank Überall – zu diesem Thema eine Doktorarbeit geschrieben hat, die unter dem Titel „Der Klüngel in der politischen Kultur Kölns“ als spannendes, auch für Nicht-Wissenschaftler problemlos nachvollziehbares Buch erschienen ist.

Darin belegt er mit zahlreichen Quellen zwar die lange Tradition des Klüngelns, die in der Domstadt bis ins Mittelalter reicht und von

der Kirche wie von Politikern – etwa Konrad Adenauer – meisterhaft beherrscht wurde. Und die bis heute lebt, wie der Autor anhand von Rahmenbedingungen der politischen Kultur Kölns, einzelnen Fallstudien und Strukturbeobachtungen skizziert. Überall, der neben regelmäßigen Fernsehbeiträgen auch politische Sachbücher schreibt, untersucht das Verhältnis zwischen Kooperation und Korruption aber auch unter überregionalen und grundsätzlichen Aspekten. Denn Klüngel gebe es auch woanders und

sei bei richtiger Anwendung sogar wünschenswert.

„Klüngel ist gut für die Demokratie“, so die Kernaussage des 36-jährigen. Gleichzeitig macht er auf die ständige Gefahr des Abgleitens in die schädliche Korruption aufmerksam, zumal bei fehlender Transparenz politischer Entscheidungsprozesse.

Frank Überall „Der Klüngel in der politischen Kultur Kölns“, Bouvier Verlag, 271 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-416-03125-7.